

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenth.: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei den Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages.

Nach vierwöchentlicher Ferienpause tritt am 13. d. Mts. der Reichstag wieder in seine Verhandlungen ein. Seine Hauptaufgabe wird in der Erledigung des Etats bestehen. Mit neuen Vorlagen dürfte der Bundesrath zurückhalten, namentlich die von der Linken heiß ersehnte Revision der Brieftagegesetzgebung wird in dieser Session den Reichstag keinesfalls mehr beschäftigen.

Der Etat ist zur Zeit noch nicht zur Vorlage gelangt, doch soll seine Einbringung möglichst beschleunigt werden. Das ist auch wünschenswert; denn mit der Budgetberatung ist diesmal der Reichstag ohnehin stark im Rückstande. Sonst pflegt die erste Lesung des Etats vor Weihnachten erledigt zu werden, diesmal aber ist das Plenum noch garnicht einmal in der Lage, früher als Ende Januar die erste Berathung zu beginnen. Für die Fertigstellung des Etats bleiben also der Volksvertretung, wenn anders sie rechtzeitig erfolgen soll, nicht viel mehr als acht Wochen.

Wir können uns allerdings nicht denken, daß die Socialdemokraten sich noch einmal durch Singer auf das Statteis der Diskussion auch dem Etat gegenüber führen lassen werden, wenn auch dem nach Kommen so „glänzenden“ Kopfe Bebel's der Gedanke entpinnen ist, über jede Einzelposition namentlich Abstimmung herbeizuführen. Mit diesen Großsprecherien und mit ihrem vortalen Auftreten haben die „Genossen“ denn doch zu ihrem vortalen Auftreten gemacht, als daß sie es riskieren könnten, sich noch einmal so unendlich zu blamieren. Dagegen ist zu erwarten, daß die Socialdemokraten ihren ganzen Haß gegen die „herrschenden Klassen“ und ihre ganze Feindschaft gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung bei den Etatsdebatten zum Ausdruck bringen und zahlreiche Wahlreden zum Fenster hinaus halten werden.

Neben dem Etat kommen für die parlamentarische Erledigung noch zwei wichtige socialpolitische Vorlagen, das Kinderschutzgesetz und das Verbot der Anwendung weißer Phosphors, in Betracht. Besondere Schwierigkeiten werden diese Entwürfe schwerlich machen. Von großer Wichtigkeit aber sind auch die, bereits für die erste Sitzung nach den Ferien auf der Tagesordnung befindlichen Resolutionen zum Zolltarifgesetz. Davon sind besonders zwei hervorzuheben, deren erste den Reichstanzler auffordert, bei Handelsvertragsverhandlungen die vom Reichstage in der letzten Session beschlossenen, aber von den Verbündeten Regierungen als unannehmbar erklärten Mindestsätze für Vieh und Fleisch aufrecht zu ergatten, und deren zweite die Kündigung des Mostvergünstigungsverhältnisses zu uns nicht günstig behandelnden Ländern fordert. Man wird darauf gespannt sein dürfen, welche Stellung der leitende Staatsmann diesen Resolutionen gegenüber einnehmen wird.

So ist dem Reichstage für den Rest seiner letzten Session noch immerhin ein ziemlich reichliches Arbeitspensum vorbehalten, auch wenn, wie zu erwarten, der allergrößte Theil der Initiativanträge unerledigt bleiben muß. Es ist zu hoffen, daß die Reichssozialisten für raschen Fortgang der Verhandlungen sorgen, also namentlich Beschlußfähigkeit möglichst verhindern werden, damit die Socialdemokratie verhindert werde, die bevorstehenden Sitzungen für ihre ausschließlichen Wahlagitationszwecke allzu stark auszunutzen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12 Januar 1903.

Der Berliner Magistrat erhielt vom Kaiser auf die Glückwünsche zum Jahreswechsel folgende Antwort: „Ich werde auch ferner die großen Aufgaben, welche die stetig fortschreitende Entwicklung Berlins der städtischen Verwaltung stellt, mit besonderem Interesse verfolgen und allen zur Förderung des Gemeinwohls und der Verschönerung der Reichshauptstadt dienenden Arbeiten meine landesväterliche Fürsorge und Förderung zu theil werden lassen.“ — Die Kaiserin schreibt: „Daß die Arbeiten und die Pflichten, die ich auf vielen Gebieten zum geistigen und leiblichen Wohl der großen Bevölkerung unserer Reichshauptstadt, vor Allem der ärmeren Klassen gern übernommen habe, von Erfolg und Segen begleitet gewesen sind, verdanke ich auch vielfach der Mithilfe und der treuen Fürsorge des Magistrats und weiter Kreise der Bevölkerung Berlins. Große und neue Aufgaben bringt jedes neue Jahr mit sich, möge zu ihrer Erfüllung auch weiterhin die gemeinsame Arbeit gesegnet sein.“

Kronprinzessin Louise sucht einzulernen, sofern die vorliegenden Nachrichten einen höheren Werth als den bloßen Fühler besitzen. Zwischen dem Anwalt der Kronprinzessin und dem Bevollmächtigten des Kronprinzen finden nach einer Senfer Meldung der „Frankf. Bzg.“ fortlaufend Verhandlungen statt, die in kürzester Zeit vielleicht einen Biele überraschenden Abschluß finden werden. Die Abwesenheit Girons während der Verhandlungszeit wurde vom Dresdener Hofe als Vorbedingung verlangt. Die Prinzessin widerlegte sich diesem Verlangen zunächst, fügte sich aber auf den Rath ihres Anwalts und Girons. Giron wohnt bereits in Lausanne und bleibt dort bis zum Schluß der Verhandlungen, während welcher der Erzherzog Joseph der Prinzessin seinen Beistand leiht. Der Vertreter des sächsischen Hofes, Justizrath Dr. Körner theilte dem Hofe in einem Telegramm mit, so wird dem „B. Z.“ aus Dresden gemeldet, daß er der Kronprinzessin eine jährliche Rente von 30000 Mark und bei Ablehnung derselben eine solche von 50000 Mark anbieten werde. Es sei jedoch Beschleunigung der Angelegenheit geboten und zwar noch vor Eintreffen des Rechtsanwalts Behme-Lipzig, dessen Ansprüche wahrscheinlich weit höher sein werden. Der genannte Leipziger Anwalt wird die Prinzessin vor dem vom Abtge Gorg eingesetzten Sondergericht vertreten. — Noch inhaltsreicher, freilich auch verdächtiger lautet eine Wiener Meldung, wonach die Kronprinzessin in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag im strengsten Incognito bei ihren Eltern in Salzburg gewesen und am Freitag früh wieder nach Wien zurückgekehrt sei.

Von der Kronprinzessin von Sachsen wird weiter gemeldet, daß diese geneigt sei, gewisse Opfer zu bringen, um die Möglichkeit zu erhalten, hin und wieder ihre Kinder zu sehen. Es verlautet, daß alljährlich etwa zweimal eine Begegnung der Kronprinzessin mit ihren Kindern erlaubt werden würde und daß diese Begegnungen in Tirol oder Boralberg stattfinden würden, wohin die Prinzessin von Paris aus in zwölfstündiger Eisenbahnfahrt gelangen könnte. Die Apanage der Prinzessin soll bereits auf 50 000 M. jährlich festgesetzt sein. Herr Giron hatte geglaubt, der Kronprinzessin von Lausanne aus häufigere Besuche abstaten zu können. Der schweizerische Anwalt der

Frau Kronprinzessin drang indessen mit aller Entschiedenheit darauf, daß die Trennung des Paares eine vollständige sei, damit Prinzessin Louise ihre Entschlüsse ohne jeden Zwang fassen könne, den Giron auf sie ausübt. Die Prinzessin soll bedauert haben, daß ihr edler Freund König Albert nicht mehr lebe, darn wäre vieles anders gekommen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding hat die in der Münchener Universitäts-Augenklinik an ihm vollzogene Star-Operation gut überstanden, die Klinik im besten Befinden verlassen und wird sich bereits in diesen Tagen nach Berlin begeben, um seine amtliche Thätigkeit im vollen Umfange wieder aufzunehmen. Bei den Etatsverhandlungen im Reichstag wird Herr Nieberding also die sein Ressort betreffenden Titel persönlich vertreten können.

Aus dem Reichshaushaltsetat für 1903 veröffentlicht die „Nordb. Allg. Bzg.“ in einem vierten Artikel das Folgende: Die Einnahmen des Auswärtigen Amtes sind auf 1 035 660 M., d. i. 56 860 M. mehr als im Vorjahre veranschlagt. Die fortwährenden Ausgaben beziffern sich aber auf die Summe von 14 832 749 M. oder 891 097 M. mehr als im Vorjahre. In Folge der Zunahme der Geschäfte des Auswärtigen Amtes muß die Zahl der Beamten erhöht werden. Im Capitel Gesandtschaften und Consulate erscheinen neu die Dotationen für die Ministerresidenturen in Hwanah (42 500 M.) und Korea (36 300 M.). Im Ganzen erfordern die Gesandtschaften und Consulate rund 9 1/2 Millionen M. Die einmaligen Ausgaben des Auswärtigen Amtes betragen 847 000 Mark (+ 68 070 M.). Die einmaligen Ausgaben der Colonialverwaltung belaufen sich auf 18 129 554 M. (- 3 712 037 M.); darunter fungieren: Zuschuß für Deutsch-Ostafrika 5 614 800 M. (+ 749 600 M.), für Kamerun 1 582 600 M. (- 622 500), für Deutsch-Südwestafrika 6 260 020 M. (- 1 374 880 M.), für Neuguinea 882 500 (+ 160 500 M.), für Samoa 250 000 (+ 79 600). Für Togo wird kein Zuschuß gefordert. Insgesamt betragen die einmaligen Ausgaben des Auswärtigen Amtes 18 976 554 M. (- 7 643 967 M.). Die Einnahme aus Deutsch-Ostafrika beträgt nur 3 096 700, sie wird durch die Verwaltung verbraucht und muß noch durch obigen Zuschuß ergänzt werden. Zur Entföhrung der Eisenbahn Tonger-Korogwe wird 1 Million geordert. Während sich die Einnahmen des ostafrikanischen Schutzgebietes um 89 596 M. vermindert haben, haben sich die 2 171 380 M. betragenden des südwestafrikanischen Schutzgebietes um 347 380 M. erhöht. Auch die Einnahmen aus Kamerun sind bei 2 082 900 M. um 51 400 M. höher als im Vorjahre. Einnahmen und Ausgaben für Togo balancieren mit 1 095 500 M. (+ 554 500). Der Etat für die Kolonien, Palao und Marianen weist 425 600 M. Einnahmen auf (90 500). Die Einnahme aus Neuguinea beläuft sich auf 107 500 M. (+ 7500), aus Samoa auf 291 000 M. (+ 20 000). — Der für das kommende Rechnungsjahr zum ersten Male gegliedert aufgestellte Etat für die Expedition nach Ostafrika zeigt als Einnahmen die zweite Rinscane der Entschädigung von China mit 10 986 328 M., die rückständigen Zinsen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1902 mit 1 834 436 M., die zweite Tilgungsrate der Entschädigung mit 527 510 M. an. Der vorläufig auf 20% berechnete Antheil Deutschlands an den Entschädigungszahlungen Chinas ist inzwischen auf 2 001 567% festgesetzt worden. Die Gesamtausgaben für alle beteiligten Verwaltungs-

ein herber Zug schwermüthiger Trauer die jugendlichen Züge überschattete. Das fidele Publikum war freundlichere, zuvorkommendere Mienen gewöhnt, einzelne Worte über die „Stolper“ waren bereits aus dem Kreise der Zuschauer gefallen und riesen ein zorniges Aufblitzen in den dunklen Augen hervor.

Regungslos, mit weit vorgebeugtem Körper hatte das Mädchen den Datiegenden beobachtet; dann war sie mit einem Ausschlagen zur Seite getreten. Und auch sie hatte doch mehr als einen der „Aufmunterungsstöße“ mit der Peitsche erhalten und ertragen, ohne sichtlich zusammenzuzucken. Jetzt starrte sie mit großen Augen auf den Platz hin, auf dem sich die bunte Menge schwannd und lachend umhertrieb. Auf den Vermuthungen achtete man nicht mehr groß, man wußte ja, Lebensgefahr drohte nicht.

Pöblich schoß die Seiltänzerin wie ein Pfeil davon und mitten in das Gewühl hinein. Dort ging Lebrecht Hölder mit Frau und Tochter, vergnügt im Innersten, umher, und als das Mädchen mal wieder das Cirousselfahren probiren wollte, hatte er zustimmend gemickt und Geld herausgegeben, trotzdem seine Frau, nicht ganz ohne jedes Recht, den Einwand erhob, Hannchen sei eigentlich nun doch etwas zu groß dazu.

Geraoe kam sie mit gerötheten Wangen und lachenden Augen von der amüsanten Fahrt, als sie am Arm gefaßt wurde, vor ihr stand die Seiltänzerin.

„D yel! Sie uns!“ hat das Mädchen, das im bunten Fitterstaat allein unter der neugierigen Menge stand, „Vater hat sich beinahe Hals gebrochen. Und kein Geld und gar so viel Hunger!“

„Wer ist denn das?“ fragte Hölder erstaunt, und auch seine Frau konnte ein überraschendes „Nanu!“ nicht unterdrücken.

„Ja, wer sind Sie denn, ich kenn' Sie gar nicht!“ antwortete Hannchen, der es erst recht unerklärlich war, wie sich die Fremde unter so vielen Hunderten von Menschen gerade sie aussuchen konnte.

„Kann' mich gutt, fenn gutt, blos dran denken, an Sultan, an braunen Bär,“ antwortete die Witwende, während ihr aus den dunklen Augen die heißen Thränen über die braunen Wangen gerabrollten.

„Ach daher!“ lachte Hannchen unwillkürlich. „Daß Du Dich nicht mit der wieder einläßt!“ rief Hölder mit großer Bestimmtheit, während Frau Einse Hölder es doch etwas auffallend von dem „hergelaufenen“ Dinge fand, sich gerade an ihre Tochter zu wenden.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Panzen.

9. Fortsetzung.

Musik in Menge, von den wirklich ausgezeichneten Leistungen der aus der nächsten größeren Stadt vertriebenen Musikkapelle bis zum Trummelzell zerretenden Spitzel der „Hauskapellen“ der verschiedenen Sehenswürdigkeiten, Menagerie, Variétheater und Circus, und dem Geräusch der Drehorgeln, der Cirousselfahrt; Wäckerhuff und Gewehrregiment, Kostbrauwürste und laure Gueten, weiße Kleider und schwarze Zügelinge, vor allem nicht vergessen die Träger der ganzen Sache, die Schützenträger mit ihren Sägen; das Alles wurde gehört, gesehen, trümpelt, bewundert oder belacht. Und manch's Ringewechseln späterer Tage hatte seinen Ursprung in dem Tamiam des Vogelstehens. Es war eine alte Einrichtung, aber ihre Kraft bewahrte sie bis auf diesen Tag unverändert.

Sedenfalls hätten die jungen Mädchen sie nicht müssen mögen und deren Mütterchen noch weniger. Denn in der allgemeinen Volkstreueigkeit wurde manche in winterlichen Vergnügungen unabwehbare Sitapage vermieden.

Gut Ding will gut Weile haben, und so dauerte auch das Vogelstehen nicht eben sehr viel weniger, als eine volle Woche. Und das geschiedt angeordnete Programm eines jeden Tages ließ keine Langeweile und keinen Ueberdruß aufkommen. Jeder und jede suchte sich den Tag aus, der ihnen paßte, nur am weit und breit in der Umgegend berühmten Vogelstehen-Sonntag ward der Massenandrang etwas drängiger. Auch die schönste der massigartig vertigten Kostbrauwürste erhielt ihre gehörige Dosis Staub, wenn das Wetter einigermaßen trocken war, die Stimmen der Ausrufer vor den Buden nahmen einen gerade unheimlichen Klang an, und die Löwen, Tiger und sonstigen Bestien entwickelten unter Anwendung aller möglichen Reizmittel eine äußere Willigkeit, die gar nicht zu ihrer durch mancherlei Fasten herbeigeführten Gemüthsdisposition paßte.

Und genau an einem solchen Sonntag war es geschieden, was Hannchens Mienen wieder in Aller Mund geracht hatte. Man war auf dem weißen Platz unter den vielen Hunderten, der Platz war ruhig, und das Ansehung war im besten Gange.

Da gab es einen Schreckensruf; ziemlich weit draußen auf dem Platz hatte eine armeitige Seiltänzertruppe sich etabliert, aber,

wenn auch nicht an gutem Willen, so stand sie doch in der Fähigkeit, etwas Besonderes zu leisten, weit hinter anderen Unternehmungen auf dem Schützenplatz zurück. Ein Mann war da, ein erwachsenes Mädchen, mehrere kleine Kinder, ein Pudel, ein paar Affen, das war das ganze Künstlerpersonal. Und der Mann hustete bei seinen Kunststücken so, daß der Zuschauer ein peinliches Gefühl nicht zu unterdrücken vermochte. Die Clownspäße des abgekehrten Mannes riefen mehr ein Mitleiden, als ein Lachen hervor, und wenn eine alte Frau kam, um einzusammeln, dann zerstreute sich das anwesende geringe Publikum meist im Nu!

Die schlechten Einnahmen steigerten die Gereiztheit des „Künstlers“ sichtlich; wenn er mit einer leichten Peitsche das Auftreten seines zweiten und vierbeinigen Personals leitete, dann zügelte die Peitsche mehr als einmal scharfer, als gerade notwendig war, und Schmerzensrufe, die nur mühsam unterdrückt werden konnten, wurden laut. Aus dem Publikum schalt man, aber das half nichts. Der Mann wollte die müden Angehörigen seiner Truppe zu ganz besonderen Leistungen zwingen, damit die Zuschauer besser zahlten, und er selbst machte in diesem Sinne unnatürlich erscheinende Anstrengungen; und da war es denn geschehen.

Bei einem Kopfsprunge, dessen Ausführung dem in seiner Kraft geschwächten Menschen zweimal mißlungen war, schlug er, als er den dritten Versuch wagte, hart zu Boden, so daß er bewußtlos liegen blieb. In den Schreckensruf des Zusammenbrechenden stimmten die Frau und die Kinder und die spärlich noch vorhandenen Zuschauer ein; man schrie nach einem Arzt, der sich zum Glück bald einfand. Eine Untersuchung ergab, daß eine lebensgefährliche Verletzung nicht vorlag, immerhin waren Ruhe und, mehr noch, kräftige Nahrung erforderlich.

Mit einem bitteren Lachen der Verzweiflung warf die Frau die kleinen Münzen, die sie eingenommen, auf den Teller. Es war kaum der Rede werth für diesen Fall. Die Kinder hatten sich herangebracht und machten trübselige Gesicht, Pudel und Affen hatten sich in eine Ecke verkrochen. Es war ein Jammerbild, das eines traffen Gegenjag zu dem lustigen Leben und dem besehnten Treiben des wogenden Vogelstehen-Tubois bildete.

Man hatte wenig auf das erwachsene Mädchen der Truppe geachtet, das sich einmal als Drahtseiltänzerin, dann wieder als Tänzerin mit einem Tambourin produziert hatte. Es war eine gelblichgelbe Gestalt mit einem angenehmen braunen Gesicht, aber ach, ihre Darbietungen verfehlten den rechten Eindruck, weil

Franzosen-Nachrichten.
Geboren: Herrn Albert Thurmman (Greifswald) eine Tochter.
Verlobt: Frä. Gertrude Trost (Stettin) mit Herrn Pfarrer Theodor Murthum (Adolfsfurth).
Gestorben: Frau Johanna Gihse geb. Treder (Lauenburg).



Krieger- u. Militär-Verein
 Stolp, Stadt u. Land.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des 9. Stiftungsfestes

des Vereins
Sonabend, d. 24. Januar
 von 8 Uhr Abends ab in den Räumen des Schützenhauses, **Theater u. Ball.**
 Gesuche um Einladungen sind b. s. spätestens 19. d. M. an den Vorsitzenden Lt. a. D. **Zöller, Bleichstr.** zu richten. Die Kameraden und deren Familienmitglieder werden gebeten, recht **pünktlich** und **zahlreich** zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, d. 16. Januar d. Js. Vorm. 10 Uhr im Gasthof **Fritsch** zu Rathsdammh. **Kurz u. Brennholzverkauf** aus dem vor- und diesjährigen Einschlage der städtischen Oberförsterei Voitz.

Es gelangen zum Verkauf:
A. Nutzholz:
Schutzbezirk Ulrichshof: Jagen: 15c, Buchen: 2 Stück Langholz mit 0,20 fm, Kiefern: 5 Stück Langholz mit 3,77 fm; **Schutzbezirk Voitzhof:** Jagen 31,77, Eichen: 10 rm Nutzloben, Buchen: 1 Stück Langholz mit 0,96 fm; **Schutzbezirk Quandtheide:** Jagen 34, Eichen: 7 rm Nutzloben; **Schutzbez. Voitzbrück:** Jagen 99, Kiefern: 9 Stück Langholz mit 7,18 fm.
B. Brennholz:
Schutzbezirk Ulrichshof: Buchen: ca. 8 rm. Stockholz; Birken: 1 rm Kloben, 1 rm Keiser I; Kiefern: 3 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 2 rm Stockholz, 349 rm Keiser I.
Schutzbezirk Voitzhof: Jagen 31, 39, 40, 57, 77, Eichen: ca. 129 rm Kloben, 18 rm Knüppel, 103 rm Keiser I; Buchen: 1 rm Kloben; 76 rm Keiser II; Kiefern: 12 rm Kloben, 142 rm Knüppel, 30 rm Keiser I.
Schutzbezirk Quandtheide: Jagen 34, 87, Eichen: ca. 51 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 32 rm Keiser I; Buchen: 5 rm Kloben, 2 rm Keiser II; Kiefern: 83 rm Kloben, 102 rm Knüppel, 64 rm Stockholz, 64 rm Keiser I, 134 rm Keiser II.
Schutzbezirk Voitzbrück: Jagen 99, Eichen: 1 rm Kloben, 1 rm Keiser I; Erlen: 2 rm Kloben, 1 rm Keiser I; Kiefern: 8 rm Kloben, 2 rm Keiser I.
 Voitz, d. 8. Januar 1903.
 Der städt. Oberförster.

Versteigerung.
 Am Mittwoch, den 14. Januar Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich zu Rathsdammh. Versammlungsort beim Gastwirth Herrn **Fritsch**
 2 **Blumentörbe**, 1 **Dienstlitzwa**, 1 **Fenstermantel**, 1 **Herrenüberzieher**, 2 **Dienstpaletots**, 2 **Damenjaketts**, 1 **Damenmantel**, 1 **Kleid**
 öffentlich, meistbietend, gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischer,
 Gerichtsvollzieher, Blumenstr. 17.

Turnverein „Jahn“
 C. B.
Montag, d. 19. Januar 1903 Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
 bei **Klein.**
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Vorstandswahlen.
 3. Wintervergügen.
 4. Geschäftliches.
 Der Vorstand.

Schuhmacher-Zunung.
 Das diesjährige **Neujahrs-Quartal** findet an **Montag, d. 19. d. Mts.** Nachmittags 4 Uhr im **Zunungslokal Klein's Hotel** alter Saal statt.
 Der Vorstand.

An alle Frauen u. Mädchen!
 Alle Länder durchleite es wie der elektrische **Funke**
 als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine aufsenenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Aehnliches, mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existirt, denn Grolsch's Heublumenseife erzeugt einen fleckenlosen, reinen und sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. Grolsch's Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn denn es bestehen Nachahmungen. In Stolp käuflich bei **Gust. Abt Nachf.**

Reiche Heirath vermittelt **Baronkrämer, Leipzig** Brüderstr. 6 Auskunft gegen 30 Pf

Herm. Neuber's altbewährte

Brustbonbons, diätetisches Mittel gegen **Husten und Heiserkeit.**
 Bestandtheile: Mel. Extr., Malt, Anis, Cachou, Plantagin.
 Preis pro Packet 40 Pfg.
 Hauptdepot in Stolp: **Jul. Meinke, Drogerie,** Paradiesstraße 25.

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundcapital 30 Millionen Mark.
Gesamtvermögen zu Ende 1901 118 " "
Ver sicherte Capitalien 255 " "
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien 103 Mill. Mt
Denkbar größte Stabilität. Blaue Prämien
Neuerst günstige Bedingungen. Möglichst große Uanfachtbarkeit und Unersfallbarkeit
Steigend berechnete Dividende der mit Gewinnantheil Versicherten schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
 Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligt und unentgeltlich in Stolp die General-Agentur, **Georg Feige,** sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
 à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekanntlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Liqueur-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allassch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eler-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermant, Pfefferminz, Persico, Pomeranzen, Rosea, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör, Ferner Funsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beifügt: „Die Getränke-De stillerkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von **Dr. Mellinghoff & Cie.** in Bückeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp bei **A. Lomme & Co.**

Hustenleidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**
 2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 25 Pf. Niederlage in Stolp bei: **Louis Raddatz, E. Puttkammer, W. Steffenhagen, Robert Blasing, A. P. Hillebrand.**

Größte Hasen
 — ohne Fell —
 à Stück 2,35 Mark solange der Vorrath reicht.
I. Gottshalk, Mittelstraße 4.

Brennholz ungeflößt und trocken in Kloben und in feinsten Längen zerfeinert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau.** Telefon Nr 70. Stephanpl 7. F. N. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt. D. O.

Verjüngt! erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges Jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wache sich dabei mit: **Radebeuler Silkenmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd Schuhmarkt: Stiekenplatz à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf.; H. Weiss; O. Giese;** in **Bliicher-Apotheke, Haus Radpatz** in Stolp. In Stolpmünde: **Apoth. Simon.**

Die neuen vorschrittmäßigen **Pommerischen Wildschirme** auf **Carton** mit **Defe** sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Theater-Anzeige.
 Die geehrten Theaterbesucher, welche ihre Theaterzettel nicht regelmäßig erhalten, werden freundlichst gebeten, ihre Adresse an der Abendkasse des Theaters abzugeben.
Hochachtungsvoll
A. de Nolte.

Lehrerinnenverein für **Hinterpommern.**
Der III. Vortrag
 findet **Donnerstag, den 15. ds. Mts.** Abends 8 Uhr in **Kleins Hotel** statt.
Thema: Berühmte Frauen des Alterthums.

Herr Gymnasial-Direktor Dr. Goethe! Eintrittskarten zu 1,00 Mk. sind in den Buchhandlungen und an der Abendkasse erhältlich. Schülerkarten zu 0,50 Mk. werden nur an der Abendkasse abgegeben.
 Der Vorstand.

Ziehung am 15. Januar 1903. **Badische XI. Pferde-Lotterie** 5063 Gewinne. Gesamtwert Mark **100 000**
 darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
 Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

Ziehung am 3. und 4. Februar 1903 in **Weimar.**
Geld-Lotterie Weimar
 zum Besten der unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen stehenden **Renten- u. Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar** mit den Ortsverbänden Berlin, Cassel, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart.
4840 Geld-Gewinne
190,000 Mark.
 ausserdem **50 Gemälde i. W. v. 15 000 Mk.**
Weimar-Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. theurer.
F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pomm.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**
 Man verlange nur **Pfeilring-Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück **La ois F. h ik Ma tinker feid**

Die **Gartenlaube** beginnt den **Jahrgang 1903** mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers **Rudolf Herzog** unter dem Titel: **„Die vom Niederrhein“** und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin: **M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“**
 Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) **2 Mark** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Stadt-Theater in **Stolp.** Dienstag, d. 13. Januar **Wilhelm Tell.**
 Schauspiel in 5 Acten.

Kaffee-Abschlag nur in **Holland!**
Holland-Compagnie für Java-Kaffee-Export **Maasticht K. 33 (Holland),** versendet Postcolli von 10 Pfund echtem, garantiert feinstem, frisch gebranntem **Holland. Java-Kaffee** geg. Nachnahme von **M. 9** verzollt franco in's Haus. N.B. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindest. **M. 1,40 p. Pfd.**

Hasen mit u. ohne **Fell** sowie **gespitzte** empfiehlt täglich **F. Hinz.**

Räucherlachs, geräucherte **Maränen** u. **Kieler Bücklinge** empfiehlt **F. Hinz.**

Worcheln, in feinsten Qualität empfiehlt **F. Hinz.**

Italienische Schnittbirnen 1 Pfund 10 Pfg. empfiehlt **August Ruffmann.**

Sämereien zum **Treiben** u. f. **Wiste** beete echt u. feinsäbig emp. **Gebrüder Ladisch.**

Vorzügliche Dabersche Gpfartoffeln eigener Ernte, empfiehlt **Emil Freundlich.**

Gummischuhe werden mit **Gumm** ausgebessert, auch **Kleider** gereinigt bei **E. Friedrich,** Schmied thormauerstr. 27.

Am **Freitag, den 16.** und **Dienstag, den 20.** d. Mts. Vormittags 9 Uhr findet im **Cunsewer Walde** der Verkauf von **ca. 80 Stämmen** **starkes und schwächeres Langholz,** aufgemessen, statt.

Winterüberzieh. f. gr. Stärk. M. 3. verf. **Bahnhofstr. 45 I Tr.**

Wohnung zu **vermieten,** neu hergestellt; im **II. Stod:** 4 Zimmer, **Kammer, Wasserfloset** und **großes Entree.** **Präsidentenstr. Nr. 3.**